

PRESSEMITTEILUNG

Trotz guter Konjunktur bleibt das Saarland die Krisenregion der Kommunalfinanzen

Auch in wirtschaftlich guten Zeiten schaffen es die Kommunen im Saarland nicht aus der Haushaltskrise. In Sachen Investitionen hat das Saarland den Anschluss verloren. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Land und Kommunen müssen ihre gemeinsamen Anstrengungen erhöhen, um es aus der Krise zu schaffen.

Gütersloh, 09. August 2017. Auch im vergangenen Jahr haben die saarländischen Kommunen das schlechteste Ergebnis aller Flächenländer verzeichnet. Seit 1993 ist den Kommunen in keinem einzigen Jahr ein positives Ergebnis gelungen. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Damit gelingt den saarländischen Kommunen selbst in sehr guten wirtschaftlichen Zeiten keine Haushaltsstabilisierung. Bedingt durch die anhaltend gute Konjunktur sind die Einnahmen 2016 um über fünf Prozent gestiegen. Gleichzeitig sind aber auch die Ausgaben gewachsen. Vor allem die Sozialausgaben steigen ungebremst (plus neun Prozent).

Saarland hat bei Investitionen den Anschluss verloren

Die Investitionen sind im vergangenen Jahr entgegen dem Bundestrend weiter gesunken. Seit vielen Jahren weisen die saarländischen Kommunen die niedrigsten Werte auf. Die bayerischen Kommunen als Spitzenreiter konnten in den Jahren 2015 und 2016 drei Mal so hohe Investitionen pro Einwohner tätigen. „Die Unterschiede in Infrastruktur und Standortqualität als Voraussetzung für Wirtschaftswachstum werden größer“, sagt Kirsten Witte, Kommunal-expertin der Bertelsmann Stiftung. In der Summe der Jahre 2015 und 2016 waren die Sozialausgaben im Saarland hingegen zweieinhalb Mal höher als die Investitionen.

Wirtschaftskraft sinkt im Vergleich

Die saarländischen Kommunen erreichen in Westdeutschland mit Abstand die geringste Steuerkraft. In Hessen liegen die Pro-Kopf-Einnahmen über sechzig Prozent höher. Saarbrücken als beste Kommune des Landes steht auf Platz 223 der 398 Kreise und kreisfreien Städte bundesweit. Kein einziger Kreis erreicht den bundesdeutschen Durchschnitt. Den Kommunen ist es auch im mittelfristigen Vergleich seit 2005 nicht gelungen, zum Durchschnitt aufzuholen. Im Gegenteil: „Das Saarland fällt bei Wirtschaftswachstum und damit Steuerkraft langfristig immer weiter zurück“, erklärt René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung und Mitautor des Kommunalen Finanzreports 2017.

Kassenkredite steigen weiter an

Das Saarland ist die bundesdeutsche Krisenregion der Kommunalfinanzen. Bei den Kassenkrediten, gewissermaßen dem Dispo-Kredit der Kommunen und wichtigstem Krisenindikator der kommunalen Finanzlage, verzeichnen die Kommunen seit Jahren und mit großem Abstand die höchsten Pro-Kopf-Werte. Die Kassenkredite beliefen sich 2016 auf über zwei Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahr 2010, dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise, sind die Kassenkredite in allen Kreisen und in Saarbrücken weiter gestiegen.

Die Haushaltsprobleme sind stark auf die Stadt Saarbrücken konzentriert. Sie führt allein rund 40 Prozent aller saarländischen Kassenkredite. Aber auch die Kreise sind betroffen. Keine der Kommunen kam 2015 ohne Kassenkredite aus. Im Jahr 2013 legte die Landesregierung ein Umschuldungsprogramm für Kassenkredite auf. Infolge dessen gewährt das Land gegen Auflagen den besonders krisenhaften Kommunen zusätzliche Gelder. „Die jährlichen Raten sind zu gering. Das Programm führt nicht zu einem spürbaren Abbau der Kassenkredite“, so Geißler.

Im Zuge der Haushaltskrise und des Hilfsprogramms haben die Gemeinden im Saarland nahezu flächendeckend ihre Steuersätze zur Grundsteuer B (Steuer auf Immobilienbesitz) erhöht. Diese Steuersätze lagen viele Jahre auf zu niedrigem Niveau. Im Bundesvergleich sind die Einnahmen weiterhin nur moderat. In Nordrhein-Westfalen liegen sie pro Einwohner um die Hälfte höher.

Land und Kommunen müssen daher ihre gemeinsamen Anstrengungen erhöhen: Umsetzung des Umschuldungsprogramms, effektive Kommunalaufsicht, Ausschöpfung der Einnahmespielräume, vollständige Weiterleitung der Bundesmittel und Zurückhaltung bei der Übertragung neuer Aufgaben. „Angesichts der guten Konjunktur und minimalen Zinsen ist die Gelegenheit gekommen, über eine große Lösung der Kassenkredite nachzudenken“, so Kommunalexpertin Kirsten Witte. Denn Kassenkredite sind für die Kommunen ein Risiko: Ein Anstieg der Leitzinsen macht alle Sanierungserfolge zunichte.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

www.kommunaler-finanzreport.de

Unsere Experten: **Friederike-Sophie Niemann, Telefon: 0 52 41 81 81 251**
 E-Mail: Friederike-Sophie.Niemann@bertelsmann-stiftung.de

René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467
E-Mail: Rene.Geissler@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

